

701/10 A

Die Agrarfrage

Eine Uebersicht

über

die Tendenzen der modernen Landwirtschaft

und

die Agrarpolitik der Sozialdemokratie

Von

Karl Kautsky

Zweite Auflage * Drittes Tausend 9.31-1723

Stuttgart

Verlag von J. F. W. Dieck Nachf. (G. m. b. H.)

1902

A

Alle Rechte vorbehalten.

Druck von J. G. Neef Nachf. (G. m. b. H.) in Stuttgart

Inhalts-Verzeichniß.

	Seite
Vorrede	VII
Erster Abschnitt. Die Entwicklung der Landwirthschaft in der kapitalistischen Gesellschaft	1
I. Einleitung	3
II. Der Bauer und die Industrie	7
III. Die Landwirthschaft der Feudalzeit	14
a) Die Dreifelderwirthschaft	14
b) Die Einengung der Dreifelderwirthschaft durch den Großbetrieb der Grundherrn	16
c) Der Bauer wird ein Hungerleider	21
d) Das Dreifelderstystem wird zu einer unerträglichen Fessel der Landwirthschaft	26
IV. Die moderne Landwirthschaft.	30
a) Fleischkonsum und Fleischproduktion	30
b) Fruchtwechselwirthschaft. Arbeitstheilung	33
c) Die Maschine in der Landwirthschaft	38
d) Dünger, Bakterien	48
e) Die Landwirthschaft eine Wissenschaft	52
V. Der kapitalistische Charakter der modernen Landwirthschaft.	56
a) Der Werth	56
b) Mehrwerth und Profit	60
c) Die Differentialrente	68
d) Die absolute Grundrente	75
e) Der Bodenpreis	81
VI. Großbetrieb und Kleinbetrieb	92
a) Die technische Ueberlegenheit des Großbetriebs	92
b) Ueberarbeit und Unterkonsumtion im Kleinbetrieb	106
c) Das Genossenschaftswesen	116
VII. Die Schranken der kapitalistischen Landwirthschaft	130
a) Die Daten der Statistik	130
b) Der Untergang des Kleinbetriebs in der Industrie	138
c) Die Beschränktheit des Bodens	142
d) Der größere Betrieb nicht nothwendig der bessere	144
e) Das Latifundium	150
f) Der Mangel an Arbeitskräften	155
VIII. Die Proletarisirung des Bauern	164
a) Die Tendenz zur Bodenzerstücklung	164
b) Die Formen des bäuerlichen Nebenerwerbs	174
IX. Die wachsenden Schwierigkeiten der waarenproduzirenden Landwirthschaft	194
a) Die Grundrente	194
b) Das Erbrecht	197
c) Fideikommiß und Unerbenrecht	200

	Seite
d) Die Ausbeutung des Landes durch die Stadt	208
e) Die Entvölkerung des flachen Landes	214
X. Die überseeische Lebensmittelkonkurrenz und die Industrialisierung der Landwirtschaft	232
a) Die Exportindustrie	232
b) Das Eisenbahnwesen	235
c) Die Gebiete der Lebensmittelkonkurrenz	239
d) Der Rückgang der Körnerproduktion	248
e) Vereinigung von Industrie und Landwirtschaft	257
f) Verdrängung der Landwirtschaft durch die Industrie	278
XI. Ausblick in die Zukunft	290
a) Die Triebkräfte der Entwicklung	290
b) Die Elemente der sozialistischen Landwirtschaft	296
Zweiter Abschnitt. Sozialdemokratische Agrarpolitik	301
I. Braucht die Sozialdemokratie ein Agrarprogramm?	303
a) Hinaus aufs Land	303
b) Bauer und Proletarier	305
c) Klassenkampf und soziale Entwicklung	317
d) Die Bodenverstaatlichung	321
e) Die Verstaatlichung von Wald und Wasser	329
f) Der Dorffkommunismus	332
II. Der Schutz des ländlichen Proletariats	339
a) Industrielle und landwirtschaftliche Sozialpolitik	339
b) Das Koalitionsrecht, die Gesindeordnungen	340
c) Kinderschutz	344
d) Die Schule	355
e) Frauenarbeit	364
f) Wanderarbeit	367
g) Der Normalarbeitstag. Die Sonntagsruhe	371
h) Die Wohnungsfrage	377
i) Der Pachtzins	383
III. Der Schutz der Landwirtschaft	385
a) Die Sozialdemokratie nicht die Vertreterin der Unternehmerinteressen	385
b) Die feudalen Privilegien. Die Jagd	387
c) Die Gemengelage	390
d) Die Landeskultur	394
e) Die Bekämpfung der Seuchen	396
f) Die staatliche Versicherung	399
g) Die Genossenschaften. Das landwirtschaftliche Bildungswesen	404
IV. Der Schutz der Landbevölkerung	407
a) Verwandlung des Polizeistaats in einen Kulturstaat	407
b) Die Selbstverwaltung	410
c) Der Militarismus	410
d) Verstaatlichung der Schul-, Armen-, Wegelasten etc.	414
e) Unentgeltlichkeit der Rechtspflege	417
f) Die Kosten des modernen Kulturstaats	421
g) Bürgerliche und proletarische Steuerpolitik	424
h) Die Neutralisierung der Bauernschaft	436
V. Die soziale Revolution und die Expropriierung der Grundbesitzer	440
a) Sozialismus und Kleinbetrieb	440
b) Die Zukunft des eigenen Heims	447

Vorrede.

Vorliegende Schrift wurde durch die Diskussionen veranlaßt, welche sich um das auf dem Frankfurter Parteitag der Deutschen Sozialdemokratie angeregte und auf dem Breslauer Parteitag abgelehnte Agrarprogramm entsponnen hatten. Wie immer man über diese Diskussionen denken mag, eines zeigten sie deutlich, daß in der deutschen wie in der internationalen Sozialdemokratie die Anschauungen über die Tendenzen der modernen landwirthschaftlichen Entwicklung weit auseinander gehen, so daß eine unbefristete Grundlage für eine entschiedene Agrarpolitik der Sozialdemokratie noch nicht gewonnen ist.

Einstimmig wurde daher in Breslau erklärt, eine eingehendere theoretische Erforschung der agrarischen Verhältnisse sei nothwendig und möglichst zu fördern.

Es hätte freilich nicht dieses Anlasses bedurft, um mir Interesse für die Landfrage einzuflößen. Schon in den Anfängen meiner Parteithätigkeit hatte sie mich lebhaft beschäftigt. 1878, als ich noch unter dem Pseudonym „Schmachers“ schrieb, veröffentlichte ich bereits im Wiener „Sozialist“ eine Artikelserie „Die Bauern und der Sozialismus“, deren Separatabdruck dann als Agitationsbroschüre erscheinen sollte, die aber durch Konfiskation der ganzen Auflage aus dem Wege geräumt wurde. 1879 beendigte ich meine Schrift über den „Einfluß der Volksvermehrung auf den Fortschritt der Gesellschaft“, in der die Frage der Lebensmittelproduktion eine große Rolle spielt, 1880 brachte das Richter'sche Jahrbuch meinen Artikel über die Agitation unter den Bauern, 1881 erörterte ich in den „Staatwirthschaftlichen Abhandlungen“ die Frage der überseeischen Lebensmittelkonkurrenz. Außerdem verfaßte ich damals eine Reihe von Bauernflugblättern, „Der Onkel aus Amerika“ und andere.

Als daher in der Mitte dieses Jahrzehnts die Agrarfrage in den Vordergrund der Diskussionen der sozialistischen Parteien Europas trat, hatte ich bloß eine alte Bekanntschaft zu erneuern — eine Bekanntschaft, die ich nie aus den Augen gelassen. Durch das Alter hatte sie an Interesse nur gewonnen, sowohl praktisch wie theoretisch. Das Wachstum unserer Partei wie die Agrarfrisis hatten sie zu einer der wichtigsten unter den praktischen Fragen erhoben, mit denen sich die Sozialdemokratie zu befassen hat. Inzwischen war auch der Marxismus allenthalben die Grundlage der sozialistischen Bewegung geworden, war der dritte Band des „Kapital“ mit seinen glänzenden Untersuchungen über die Grundrente erschienen, hatte aber gerade die Entwicklung der Landwirthschaft Erscheinungen gezeitigt, die unvereinbar mit den Marxistischen Theorien